

16/192-193

widerrechtlich einen Hasen gefangen habe, sei er beim Landvogt [Sebastian Heinrich Kuon] verklagt worden. Es dürfte ihm, dem Landschreiber, jedoch wohl bekannt sein, dass das Gotteshaus in seinem Twing auch den Jagdbann besitze und Stöckli daher vom Abt [Johann Jodok Singisen] abgeurteilt werden müsse.

Original mit Siegel des Klosters Muri
AH 16, 402

193

[ca. 1653]

A

BRIEF VON [ALPHONS ?] SONNENBERG AN UNBEKANNT

EA VI 1, 136 c

Sonnenberg meldet, ihr Oberst [Melchior Hässi], der gegenwärtig stark an der Gicht leide und folglich unpässlich sei, wünsche, dass er ihm das Elend schildere, in welches das Garderegiment durch die vielen ausstehenden Zahlungen geraten sei. Als sie vom letzten Feldzug zurückgekehrt seien, habe ihnen sowohl die Königin [Anne d'Autriche] wie auch der Kardinal [Jules Mazarin] versprochen, sie ordnungsgemäss zu bezahlen. Dann aber habe man ihnen nach 6 Wochen zäher Verhandlungen mit [Michel] Le Tellier und in Anwesenheit ihres Generalobersten [Charles de Schomberg] eröffnet, man sei geneigt, ihnen die beiden letzten "monstres" des laufenden Jahres auszuzahlen. Diese aber dürften sie allein zur Anwerbung neuer Rekruten verwenden. Was die übrigen noch ausstehenden "monstres" des laufenden Jahres angehe, würden ihnen diese so nach und nach ausbezahlt, doch begehre man, dass im voraus dafür quittiert werde [?]. Da die königlichen Kassen jedoch leer seien, könne man ihnen bloss Assignationen zahlbar nach Ablauf von drei Jahren aushändigen. Dieses ganze Vorgehen beweise, dass sie um ihr Geld geprellt werden sollten! Die Minister aber hätten sich nicht zu behaupten

gescheut, das Garderegiment würde sich seit 12 Jahren keiner "reveue" mehr unterziehen und dass weiter dessen Forderungen stets in bar abgegolten worden seien. Gegen derartige Behauptungen hätten sie sogleich Protest erhoben und verlangt, dass man die Ausstände für die Jahre 1649, 1650, 1651 und 1652 gemäss dem im Vorjahr geschlossenen Akkord begleiche, d.h. dass ihnen vier "monstre en argent content", wovon drei für das verflossene und eine für den Januar des laufenden Jahres, sogleich ausbezahlt werden sollen. Für die drei restlichen "monstres" aber wolle man gute Assignationen, "payable souls Caution", akzeptieren. Sobald diesen Forderungen stattgegeben worden sei, wolle man neue Rekruten werben und das Regiment - vorausgesetzt, dass dann die "monstres" für die Monate Februar und März auch bezahlt seien - Revue passieren lassen. Diese ihre Forderungen hätten die Minister in einige Verlegenheit gebracht. Doch auf deren Gegenvorschläge hätten sie unmöglich eintreten können. Schlussendlich sei ihnen nichts anderes übrig geblieben, als unmissverständlich kundzutun, dass man gemäss den gemachten Vorschlägen bezahlt oder aber entlassen werden wolle. Offensichtlich hätten die Minister der irrigen Meinung gelebt, nur die sich am Hofe befindlichen Offiziere, nämlich Oberst [Sigismund?] Erlach, [Alfons] Sonnenberg, [Melchior] Hässi, [François Pierre] Praroman und Herkules von Salis, ständen hinter der Deklaration. Deshalb habe man auf die von letztem Jahr verwiesen, wo es bekanntlich bloss um vier "monstres" gegangen sei und die trotzdem die Unterstützung aller Hauptleute gefunden habe. Nun versuche man sie dadurch in die Knie zu zwingen, dass man ihnen drohe, ihre Kompanien im Garderegiment durch solche aus andern Regimentern zu ersetzen. Beeindrucken liessen sie sich dadurch aber keineswegs. Der Oberst und seine Kameraden hofften nun, er, der Adressat, werde in all dem mit ihnen einig gehen und sie darin unterstützen. Sobald er den Brief gelesen habe, solle er ihn an Ammann [Beat II.] Zurlauben und [Wolf Theodor] Reding weiterleiten.